

Gebetsweg zum 9. Mai 2021 – 4. Woche, 18.-24. April

EUROPA: DAS RECHT AUF HOFFNUNG

Sozialer Bereich

«Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.» (Mt 5,4)

Lied oder Musik

Verkündigung des Wortes

Aus dem ersten Petrusbrief (1. Petr 3,13-18):

«Und wer wird euch Böses zufügen, wenn ihr euch voll Eifer um das Gute bemüht? Aber auch wenn ihr um der Gerechtigkeit willen leiden müsst, seid ihr seligzupreisen. Fürchtet euch nicht vor ihnen, und lasst euch nicht erschrecken, sondern haltet in eurem Herzen Christus, den Herrn, heilig! Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt; aber antwortet bescheiden und ehrfürchtig, denn ihr habt ein reines Gewissen. Dann werden die, die euch beschimpfen, weil ihr in (der Gemeinschaft mit) Christus ein rechtschaffenes Leben führt, sich wegen ihrer Verleumdungen schämen müssen. Es ist besser, für gute Taten zu leiden, wenn es Gottes Wille ist, als für böse. Denn auch Christus ist der Sünden wegen ein einziges Mal gestorben, er, der Gerechte, für die Ungerechten, um euch zu Gott hinzuführen; dem Fleisch nach wurde er getötet, dem Geist nach lebendig gemacht.»

Anrufung: Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu

Betrachtung

Ökumenischer Patriarch Bartholomäus I. (aus der Botschaft in München 2016)

«...Euer Ziel ist einfach, doch gleichzeitig von ungeheurer Tragweite. Vielleicht gab es noch nie eine solche Notwendigkeit, einen solchen Aufruf, zusammenzustehen und solidarisch zu handeln, sowohl in Europa und seiner Umgebung als auch auf globaler Ebene. Unsere Welt steht vor beispiellosen Herausforderungen, die uns zwingen, vereint zu sein, zusammenzuarbeiten und einander zu unterstützen. Auch wenn uns die Versuchung kommt, nicht zusammenzustehen, so sind doch vor allem die Christen aufgerufen, das Grundprinzip der Kirche zu bezeugen: die Gemeinschaft (Koinonia). Nur wenn wir die Gaben miteinander teilen, die uns Gott so freigebig und voll Grossmut gewährt hat, sind wir fähig, sie in Fülle zu erfahren. Mein verehrter Vorgänger, Patriarch Athenagoras, sagte jedes Mal, wenn er auf Schwierigkeiten und Probleme stieß: 'Komm, schauen wir einander in die Augen!' Wir beten und hoffen, dass Ihr Euch an diese weisen Worte erinnert, wann immer die Welt uns vor Herausforderungen stellt, die uns spalten und der Gemeinschaft, dem Miteinander entziehen wollen.»

Papst Franziskus (Katechese 17 Aug 2020)

«Die Pandemie hat deutlich gezeigt, wie verwundbar wir sind und wie sehr wir alle miteinander verbunden sind. Wenn wir nicht füreinander Sorge tragen, begonnen bei den Geringsten, bei jenen, die am meisten betroffen sind, einschließlich der Schöpfung, dann können wir die Welt nicht heilen. Wie können wir also helfen die verzerrte Vision des Menschen zu heilen, den Blick, der seine Würde und seinen relationalen Charakter ignoriert? ... Gott schuf uns nach seinem Bild und Ähnlichkeit (Gen 1:27). Auf diese Weise hat er uns eine einzigartige Würde verliehen, indem er uns einlädt, in Gemeinschaft mit ihm zu leben, in Gemeinschaft mit unseren Schwestern und Brüdern, unter Achtung der ganzen Schöpfung. Welchen Weg gehen, um eine soziale Harmonie aufzubauen, die es uns ermöglicht, die Würde eines jeden Menschen anzuerkennen? Zwei Haltungen müssen beseitigt werden: der individualistische Blick und der gleichgültige Blick. Beide Haltungen werden von der Kultur der Ablehnung begleitet und brechen die soziale Harmonie, die von Gott geschaffen wurde und die stets den Menschen im Mittelpunkt hat. Lasst uns zum Herrn beten, dass er uns die Sicht wiedergibt, die uns befähigt, neu zu entdecken, was es bedeutet, ein Mitglied der menschlichen Familie zu sein. Und möge sich dieser Blick in konkrete Handlungen des Mitgefühls und des Respekts für jeden Menschen und die Sorge und das Fürsorge für unser gemeinsames Zuhause übersetzen.»

Anrufung: Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu.

Lied oder Musik

Helmut Niklas aus *Das Wunder der Einheit*, Stuttgart2004

«...Was Bewegungen und Gemeinschaften wirklich miteinander verbindet, sind vielleicht drei elementare Erfahrungen des Glaubens: eine aufrichtige Liebe zu Gott, [...] Liebe zum Wort Gottes, [...] und das Bewusstsein der eigenen Verantwortung für die Menschheit, welches sich in den meisten Fällen in der Liebe zu den Bedürftigsten ausdrückt. Und wenn man nach diesen drei Überzeugungen lebt, wird die Vielfalt der unterschiedlichen Ausdrucksweisen aller Gemeinschaften nicht mehr als behindernd angesehen, sondern sogar als etwas Schönes und Bereicherndes.»

Gerhard Pross aus *Das Wunder der Einheit*, Stuttgart2004

«... Die drei gemeinsamen Elemente, die in allen christlichen Bewegungen den roten Faden bilden, sind:

- Jede Bewegung wurde aus einer Inspiration Gottes geboren, die jedem seine eigene Spiritualität gab und jedes seiner Mitglieder in eine persönliche Beziehung zu Ihm hineinzieht. Dies ist die Quelle, aus der jedes Mitglied für seinen Dienst schöpft;
- Diese persönliche Erfahrung mit Gott bleibt nicht einfach auf der individuellen Ebene, sondern wird in der Verbindlichkeit einer Gemeinschaft, in welcher geschwisterliche Korrektur möglich ist, auf die Probe gestellt. Und wie sehr braucht die heutige Gesellschaft diese Art von Erfahrung!
- Wir bleiben nicht in uns selbst verschlossen, denn unsere Arbeit steht im Dienst aller Menschen in unserer Gesellschaft [...]. Unsere individuellen Charismen sind unterschiedlich und vielfältig, und darin zeigt sich ein riesiges Potenzial für die heutige Gesellschaft. Wir sind bereit, mit tiefer Überzeugung

gung unseren Beitrag zu leisten und unsere Erfahrung als Christen für eine fruchtbare gemeinsame Arbeit in unserer Gesellschaft zu geben...»

Anrufung: Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu.

Chiara Lubich aus *Wort des Lebens*, April 1978

«Alles, was ihr von anderen erwartet, das tut auch ihnen! Darin besteht das Gesetz und die Propheten.» (Mt 7,12)

«... Dieser Satz wird als 'goldene Regel' bezeichnet. Christus hat es gesagt, aber es war bereits allgemein bekannt. Lasst uns jeden Nächsten, den wir am Tag treffen, so lieben. Stellen wir uns vor, wir befinden uns in seiner Situation und behandeln ihn so, wie wir an seiner Stelle behandelt werden möchten [...]. Hat er Hunger? Denken wir: Ich habe Hunger. So geben wir ihm zu Essen. Erleidet er Ungerechtigkeit? Ich bin derjenige, der es erleidet! Ist er im Dunkeln und im Zweifel? Ich bin es. So sprechen wir ihm Trost zu und teilen wir seine Sorgen und ruhen nicht, bis er wieder Licht sieht und erleichtert ist. Wir möchten so behandelt werden. Ist er ein behinderter Mensch? Ich möchte ihn lieben, bis ich seine Behinderung fast in meinem Körper und in meinem Herzen fühle und die Liebe wird mir zeigen, wie ich helfen kann, sich als gleichwertig mit allen zu fühlen, sogar mit einer zusätzlichen Gnade, denn wir Christen wissen ja um den Wert von Schmerzen. Und so mit allem, ohne jegliche Diskriminierung zwischen nett und unsympathisch, zwischen Jung und Alt, zwischen Freund und Feind, zwischen Landsmann und Ausländer, zwischen schön und hässlich [...]. Das Evangelium meint *alle*. Manchmal drohen wir zu ermatten, wir sind versucht, entmutigt zu werden, aufzuhören. Wir möchten wieder ins vorige Leben zurückkehren [...]. Aber nein! Nur Mut! Gott gibt uns die Gnade. Wir fangen immer wieder an. Wenn wir beharrlich dranbleiben, werden wir sehen, wie sich die Welt um uns langsam ändert.»

Anrufung: Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu.

Gebet

Ewiger Vater, die Christen der ersten Gemeinden, wurden von anderen Menschen erkannt, weil sie die Liebe sahen, mit der sie sich umeinander kümmerten. Hilf, himmlischer Vater, in dieser Zeit der Desorientierung, allen christlichen Gemeinschaften Europas, damit sie authentische Beziehungen gegenseitiger Liebe in die Praxis umsetzen können, in den sozialen Bezügen, in welchen sie leben. Wir bitten Dich.

Himmlischer Vater, hilf uns, bei unserem JA zur Verantwortung in der Gesellschaft ein Klima der Selbstlosigkeit zu verbreiten, der Opferbereitschaft für das Wohl des Nächsten und der ganzen Zivilgesellschaft. Wir bitten Dich.

Barmherziger Vater, hilf uns, gemeinsam aus unseren Städten Orte der gegenseitigen Akzeptanz der verschiedenen Generationen und der unterschiedlichsten Kulturen zu machen, damit auch Bedürfnisse und Ressourcen geteilt werden, zur Förderung des Gemeinwohls. Wir bitten Dich.

Vater, in dieser Gesellschaft, die ohne Wurzeln und Ziel zu sein erscheint, ist es notwendig, mit Radikalität mit wahrhaftigem Dialog zu reagieren. Hilf uns bei der riskanten, anspruchsvollen und herausfordernden Aufgabe, Ängste und Missverständnisse zu überwinden, um zu einer Zivilisation der Allianz zwischen allen Völkern zu gelangen. Wir bitten Dich.

Unendlich liebender Gott, da die Einheit das Schicksal der ganzen Menschheit ist, hilf uns, dass wir alle zu Protagonisten in der Liebe werden, indem wir uns untereinander vernetzen, ohne Angst, damit die Gaben des einen dem anderen dienen können. Wir bitten Dich.

Vater unser...

Lied oder Abschlussmusik

Gruppe Miteinander für Europa, Trient